

Pluralitätsfähige Schule

Einführung

Dr. Peter Schreiner

Vortrag im Rahmen der Tagung der Evangelischen Akademie „Ernstfall Schule. Die Rolle der Religionen in der Einwanderungsgesellschaft“ am 22. November 2016 in der Französischen Friedrichstadtkirche, Berlin

„Ernstfall Schule. Die Rolle der Religionen in der Einwanderungsgesellschaft.“ Ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer Tagung hier in Berlin in der Französischen Friedrichstadtkirche. Mein Name ist Peter Schreiner, ich leite das Comenius-Institut in Münster und ich begrüße sie sehr gerne auch im Namen von OKR Matthias Otte, Referent für Kirche und Schule im Kirchenamt der EKD und von Dr. Rüdiger Sachau und Dr. Christian Staffa, Direktor und Studienleiter an der Evangelischen Akademie zu Berlin, sozusagen die Hausherren dieses schönen Tagungsortes.

Diese Tagung ist auf Anregung des EKD Kirchenamtes und des Comenius-Instituts zustande gekommen und wir freuen uns sehr über die bereits bewährte Kooperation mit der Evangelischen Akademie zu Berlin. Wir freuen uns über die 120 Teilnehmenden, also über Sie alle, die sie heute nach Berlin gekommen sind.

Meine Einführung zur Tagung steht unter dem Thema: „Pluralitätsfähige Schule“. Darum geht es bei unserer Tagung: Wie kann Schule so gestaltet bzw. umgestaltet werden, dass sie in der Lage ist, die bestehende kulturelle und religiöse Pluralität in der Gesellschaft aufzunehmen, Spannungen auszuhalten und konstruktiv zu gestalten? Was soll, was kann Schule leisten in einer Situation zunehmender Einwanderung? In einer Gesellschaft, in der populistische und fundamentalistische Positionen zunehmend Raum und öffentliche Aufmerksamkeit finden. Das Schüren von Angst, Abgrenzung und die Vereinfachung komplexer Entwicklungen sind Kennzeichen dieser Positionen.

Eine Begrifflichkeit des Soziologen Hartmut Rosa aufnehmend lässt sich fragen: Welche Resonanzen sind in der Organisation und in den Interaktionsprozessen im Klassenzimmer, aber auch im Schulleben, auf dem Schulweg etc., vermittelt über Anerkennungs- und Unterscheidungsprozesse, möglich, explizit und implizit?

Wie lässt sich die Spannung zwischen Projektion und Überforderung im Blick auf Schule konstruktiv bearbeiten?

Die Einwanderungsgesellschaft ist geprägt durch „Angst vor dem Fremden“. Was kann eine pluralitätsfähige Schule bedeuten, was ist dort anders? Wie lässt sich das Bildungsziel Pluralitätsfähigkeit bestimmen und konkretisieren?

Die EKD Denkschrift „Religiöse Orientierung gewinnen“ (EKD 2014), beschreibt Pluralitätsfähigkeit als zentrale Aufgabe für die Schule und für den Religionsunterricht. Dieses Konzept umfasst fachlich fundiertes Wissen ebenso wie Deutungsfähigkeit, Verhaltensweisen im Sinne von Empathie, Toleranz, Respekt und Offenheit ebenso wie religiöse Urteilsfähigkeit. In dem Dokument heißt es dazu:

„Eine positive Wahrnehmung von Heterogenität, die mit entsprechenden Förderungsmöglichkeiten verbunden wird, kann die Arbeit der Schule neu ausrichten.“ (EKD 2014, 17). Schule muss nach dem konkreten individuellen Unterstützungsbedarf fragen. Denn: „Alle Kinder und Jugendlichen sollen zu aktiver Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigt werden. Diese Forderung muss in Zukunft auch im Blick auf die religiösen Prägungen von Kindern und Jugendlichen zur Geltung kommen.“ (eEbd., 18)

Und im Blick auf Vielfalt findet sich im Impulspapier der EKD zu „Guter Schule aus evangelischer Sicht“:

„Mit der Vielfalt an Sprachen, Einstellungen, Lebensstilen, Normen und Religionen – mit Pluralität in jeder Hinsicht – konstruktiv umzugehen und pluralitätsfähig zu werden, stellt sich daher als eine unabwiesbare Aufgabe heutiger Bildung dar.“ (EKD 2016, 33)

Mit dem Programm unserer Tagung wollen wir dazu einen Beitrag leisten, ohne vorschnelle Lösungen suggerieren zu wollen oder mögliche Konflikte mit Differenz und Vielfalt zu verharmlosen. Dabei ist wichtig: Schule darf nicht überfordert werden. Sie kann keine Probleme lösen, die in Situationen in Staat und Gesellschaft wurzeln und dort nicht gelöst werden können.

Aber Schule ist sozusagen auch eine Verdichtung der Einwanderungsgesellschaft, das zeigt sich u.a. bei der Aufgabe der Integration von Geflüchteten in Deutschland. Schule gestaltet die zunehmende „Verbuntung“ der Gesellschaft mit, um einen Begriff des katholischen Theologen Paul Zulehner zu verwenden. Dazu braucht es gute Konzepte, um nicht der Gefahr zu erliegen, Bildung auf eine „Integrationstechnologie“ (Anselm Böhmer) zu reduzieren. Wir müssen uns auch dem ernüchternden Befund stellen, dass das Bildungssystem eher zum Ausschluss aus gesellschaftlichen Zusammenhängen beiträgt als dass Zugänge zu gesellschaftlicher Teilhabe geschaffen werden. Darum geht es: um Bildung und um Teilhabe. Das Bildungssystem und seine Institutionen bekommen eine entscheidende Bedeutung im Blick auf die Herausforderungen der Geflüchteten in der Gesellschaft.

Dazu gehört m.E. dem populistischen Schüren von „Angst vor dem Fremden“ entgegenzutreten. Diese Angst geht einher mit einer Angst **der** „Fremden“ in unserer Gesellschaft. Diese ist zu spüren u.a. in der Elternarbeit aber auch im Blick auf Fragen der Religionsausübung in der Schule und im Alltag. Menschen, die Angst vor Fremden haben, machen den Fremden Angst. Sollte dies nicht dazu führen, dass wir uns expliziter auf das in den Religionen vorhandene Potenzial für den Umgang mit Anderen beziehen, sozusagen die produktive Seite von Religion thematisieren, wohlwissend um die Ambivalenz, die jede Religion mit sich bringt?

Diese Anmerkungen beschreiben gut unsere Absicht mit der heutigen Tagung. Es geht uns um die Gestaltung der Schule in der Einwanderungsgesellschaft, insbesondere aus der Perspektive der Religion und der Religionen. Wir brauchen Arbeit an einem transformierten Geschichts- und Gesellschaftsverständnis unter Aufnahme von Migrationserfahrungen. Diese Arbeit soll Dichotomien und Vereinfachungen problematisieren, die um sich greifen: „Wir“ und „Sie“, „einheimische“ und „fremdheimische“ sind Beispiele solcher Vereinfachungen

Das Programm der Tagung bietet dazu einen Vortrag als thematischen Impuls, Gespräche, Erfahrungen und Perspektiven sowie Arbeitsforen an. Es ist uns eine Freude, dass die für Schule

und Weiterbildung in NRW zuständige Frau Ministerin Frau Sylvia Löhrmann aus Düsseldorf an unserer Tagung teilnimmt, herzlich willkommen. Wir werden in weiteren Gesprächen am Vormittag Erfahrungen und Perspektiven zu Religionen und Interreligiosität an der Schule kennenlernen.

In sechs Arbeitsforen wollen wir am Nachmittag unterschiedliche Perspektiven und Facetten des Themas gemeinsam mit ihnen bearbeiten. Dazu haben wir eine Reihe von Expertinnen und Experten eingeladen, die Ihnen zu Beginn jedes Forums vorgestellt werden. In den Foren geht es

- um interreligiöse Bildung in Religionsunterricht und Schule? Wie kann dadurch das Bildungsziel Pluralitätsfähigkeit konkret werden?
- um die Schule als Projektionsraum, die sich mit problematischen Zuschreibungen und Erwartungen auseinandersetzen muss.
- um fundamentalistische religiöse Einstellungen,
- um Schulmodelle im Umgang mit Religionen,
- um interkulturelle Kompetenz und ihre Öffnung für die religiöse Dimension in der Schule und schließlich
- um entsprechende Konsequenzen für die Lehrer(aus)bildung.

Nach den Arbeitsforen werden wir uns noch in einer abschließenden Runde über resümierende Aspekte und Punkte für eine Weiterarbeit austauschen. Details dazu finden Sie im Programm.

Nun freue ich mich auf die Beiträge und das gemeinsame Gespräch und wünsche uns allen eine inspirierende Tagung. Herzlichen Dank.

Literatur

Böhmer, Anselm (2016): Bildung als Integrationstechnologie? Bielefeld: transcript
Rosa, Hartmut (2016): Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung, Berlin: Suhrkamp
EKD (2014): Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland; Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus
EKD (2016): Gute Schule aus evangelischer Sicht. Hannover: EKD, EKD-Texte Nr. 127.
Zulehner, Paul (2011): Verbuntung. Kirchen im weltanschaulichen Pluralismus, Ostfildern.